



Teamarbeit: Jürgen und Rosemarie Prien arbeiten beim Umbau und der Restaurierung von der alten Münze eng mit Restauratorin Carla Leupold, Denkmalpflegerin Dr. Christine Bauer und Susanne Roßdeutscher von der Stadtverwaltung zusammen (v. li.). Die historisch gestaltete Fassade findet bei Passanten viel Anklang. Fotos: Schenk

Nie generalsaniert – zum Glück

Weißer Schwan und Alte Münze bergen viele historische Überraschungen – Fassadenfarbgebung kommt an

Von Carsten Jelinski

GOSLAR. „Was ein Glück, dass die beiden Häuser nie generalsaniert worden sind“, freut sich Jürgen Prien. Gemeinsam mit seiner Frau Rosemarie baut er das Ensemble Alte Münze/Weißer Schwan zum Hotel um. Dabei finden sich immer wieder historische Überraschungen.

„Zuerst haben wir hier an der Decke nur die feinen Begleitstriche gesehen“, erzählt Restauratorin Carla Leupold aus Braunschweig. Dann habe sie die Malerei weiter freigelegt

und siehe da: Es fand sich eine feinziselierte Schablonenmalerei aus dem 19. Jahrhundert – dort, wo früher die Pächter Horst und Maria Ruge ihre Wohnung hatten. „Darunter sind mit Sicherheit noch weitere Farbschichten“, erläutert Leupold, „doch um die freizulegen, hätten wir diese Malerei opfern müssen“.

„Tolle Entdeckungen“

„Vor die ursprünglichen Wände ist immer etwas davor gebaut worden“, berichtet die städtische Denkmalpflegerin Dr. Christine Bauer. „Zum Glück für uns“, ergänzt Rosemarie Prien, „sonst könnten wir in unseren beiden Häusern keine so tollen Entdeckungen machen und in unser Konzept einbeziehen.“

Dort, wo sich die Servicemitarbeiterinnen Claudia Bollmann und Ute Weißenberg einst die Schürze vorbanden, mancher Musiker der Konzertarbeitswochen auf dem Klavier übte oder Horst Ruge sein tägliches Pausen-Nickerchen machte, sind Holzdielen und Mauerwerk freigelegt und die Zimmer farblich an entdeckte Erstanstriche angepasst worden. „Wir arbeiten nicht nach Gusto, hier geht es nach Befund“, macht Carla Leupold deutlich. So erhält jedes Zimmer seinen eigenen Charme und eine besondere Note. Selbst die neuen Bäder haben Pfiff: An der alten Wand fand sich ein Gemälde, das nun restauriert wird, die neu



Um das originale Eisenoxidrot zu zeigen, greift Restauratorin Carla Leupold zu Schwamm und Wasser.

rundes, bleiverglastes Fenster durchbrochen worden. Mit besonderem Stolz vermeldet das Besitzerpaar, sie hätten keinen Innenarchitekten benötigt – alles stammt aus eigener Kreativität.

„Der Schwan muss einmal ein eigenes Farbkonzept gehabt haben“, erzählt Christine Bauer, im 15. und 16. Jahrhundert hätten die Menschen sehr viel mehr mit Farben gearbeitet, als heute gemeinhin bekannt. Das zeige auch die Außenfassade der Münze: „Am Fensterbogen haben wir den originalen Anstrich

nach gestaltet“, meint Prien – beiden Besitzern ist die Begeisterung für ihre Arbeit anzumerken. „Die Passanten finden’s toll und sehr harmonisch“, berichtet seine Partnerin von Gesprächen auf der Straße.

Tag der offenen Tür

Seit anderthalb Jahren sind die Priens mit ihren Handwerkern nun am Tun und nach wie vor begeistert dabei. Eröffnet werden soll das „Altstadthotel Alte Münze“ dann mit einem Tag der offenen Tür – das Da-



Die feine Schablonenmalerei wurde